

Angriffe der türkischen Armee weiten sich auf weitere Dörfer aus

Xerabê Bave unter Blockade

Am 1. Februar verhängte die türkische Regierung eine Ausgangssperre für neun Dörfer, die an die Kreisstadt Nisebin (Nusaybin, Provinz Mêrdîn/Mardin) angebunden sind. Am nächsten Tag wurden die Ausgangssperren für acht Dörfer aufgehoben, in dem Dorf Xerabê Bava hielt sie jedoch an. Während der anhaltenden Ausgangssperre wurden drei Personen hingerichtet, Häuser in Brand gesteckt und zerstört, viele Dorfbewohner wurden festgenommen. Die Streitkräfte haben die Telefon- und Internetleitungen gekappt, das Dorf wurde mit Tränengas angegriffen und der Transport von Verwundeten ins Krankenhaus nicht erlaubt. Das Embargo gegen Xerabê Bava hält weiterhin an. Neben den hingerichteten drei Personen wurde nach Zeugnisaussagen 39 Personen gefoltert. Von zwei Personen fehlt jede Spur. Das Dorf ist abriegelt und von der Außenwelt isoliert.

Folter und Festnahmen

Örtlichen Berichten zufolge wurden zahlreiche Bewohner des Dorfes von den „Anti-Terrorerheiten“ festgenommen. Weiter wird berichtet, dass die Festgenommenen zunächst öffentlich auf einem zentralen Platz des Dorfes gefoltert wurden, bevor man sie abführte. Über den Verbleib von zwei Dorfbewohnern herrscht völlige Unklarheit. Die HDP Abgeordnete Feleknaş Uca zeigte sich besorgt über den

anhaltenden Staatsterror im Dorf Xerabê Bava und erklärte, dass aufgrund der Ausgangssperre und des Embargos keine klaren Nachrichten aus dem Dorf zu erhalten seien. „Die Dorfbewohner sind in ihren Häusern quasi eingesperrt. Die Menschen können das Dorf nicht verlassen. Wir wissen nicht, was in diesem Dorf passiert“, so Uca. Uca erklärte weiter, dass die Ausgangssperre weiterhin aufrecht erhalten wird, obwohl die militärische Operation im Dorf für beendet erklärt wurden. Womöglich versucht der Staat nun die Spuren nun zu verwischen. „Zur Stunde können wir keine klare Aussage über die Ereignisse machen, außer dass drei Personen hingerichtet wurden. Uns, einer Delegation von Abgeordneten der HDP, wird der Zutritt ins Dorf verweigert.“

Wie bekannt wurde, war das Dorf Xerabê Bava bereits 1995 Zielscheibe von Angriffen des türkischen Staates geworden. Damals wurde es von staatlichen Kräften niedergebrannt. Nach 17 Jahren ist das Dorf Xerabê Bava nun erneut Ziel von Angriffen des Staates geworden. Sezgin Tanrikulu, Abgeordneter der CHP, Veröffentlichte bei Twitter ein Foto von Abdî Aykut (57). Abdî Aykut ist ein älterer und herzkranker Mann aus dem Dorf Xerabê Bava. Seine Frau berichtet, dass Abdî Aykut am 17. Februar im Dorf Xerabê Bava von Sicherheitskräften angegrif-

fen und gefoltert worden sei. Anschließend habe man ihn verletzt im Garten des Hauses liegen lassen. Nachdem er dort zwei Tage lang gelegen hätte, sei er verhaftet worden. Nachdem sich sein Zustand auf der Wache verschlechtert habe, sei er ins Krankenhaus von Mêrdîn verbracht worden. Ein Kontakt zu ihm konnte bisher allerdings noch nicht aufgenommen werden.

Am Mittwoch wurde auch über zwei Nachbardörfer von Xerabê Bava die Ausgangssperre und Blockade verhängt. Es handelt sich bei ihnen um die Dörfer Talate und Cibilgirav. Beide Dörfer liegen etwa 6 bis 8 Kilometer von dem Dorf Xerabê Bava entfernt. Meldungen zu Folge sollen die türkischen Sicherheitskräfte in den Abendstunden dann zum Angriff auf das Dorf Talate übergegangen sein, Häuser des Dorfes sollen mit Artillerie beschossen worden sein. Aus einigen Häusern steige Rauch auf.

Leyla Güven, Vorsitzende des DTP und Mitglied der Delegation, die das Gesehen im Dorf Xerabê Bava untersuchen möchte, berichtet, dass ihr Einwohner der Dörfer gesagt hätten, dass in einem der drei Dörfer alle Männer und einige junge Frauen an einem Platz gesammelt, gefoltert und anschließend verhaftet worden seien. Im Dorf seien somit zurzeit nur ältere Frauen und Kinder zurückgeblieben.

(CA, 19.2., ANF 22.2., ISKU)

HDP-Kovorsitzender wurde der Abgeordneten-Status entzogen

Der Kovorsitzenden der Demokratischen Partei der Völker HDP, Figen Yûksekdâğ, wurde der Abgeordneten-Status entzogen. Hintergrund ist eine Verurteilung zu einer 10-monatigen Gefängnisstrafe Ende 2013. Der Verurteilung liegt die Teilnahme an einer Beerdigung zu Grunde. Im Revisionsverfahren wurde das Urteil nun bestätigt, allerdings ist das Urteil bereits einige Monate alt. Der Fraktionsvorsitzende der HDP Ahmet Yıldırım verurteilte den Entzug des Abgeordneten Status von Figen Yûksekdâğ mit scharfen Worten und bezeichnete das Vorgehen als „ungesetzlich“;

im weitem betrachtet er es als politisches Manöver im Zusammenhang mit der Volksabstimmung zur Verfassungsänderung am 16. April. Er wies darauf hin, dass allein seit vergangemem Jahr etwa 10.000 Mitglieder und Aktive der HDP verhaftet worden sind, darunter auch Bürgermeister und Abgeordnete. Figen Yûksekdâğ ist eine unter ihnen. Am 4. November letzten Jahres wurde sie verhaftet und ist seitdem in Haft. Auch der am gleichen Tag verhaftete Kovorsitzende der HDP, Selahattin Demirtaş, ist weiter in Haft. Am Dienstag verurteilte ihn ein Gericht wegen

„Verunglimpfung des türkischen Volkes, des türkischen Staates und seiner Organe“ zu einer 5-monatigen Haftstrafe.

Erneut Haftbefehle gegen HDP-Abgeordneten Baluken und Encü

Für den stellvertretenden HDP-Kovorsitzenden und Abgeordneten aus Amed (türk. Diyarbakır), İdris Baluken, wurde Haftbefehl erlassen, nachdem er erst am 30. Januar aus der Haft entlassen worden war. Der Haftbefehl wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom 1. Hohen Strafgericht von Diyar-

Meldungen:

HPG: Wir werden gegenüber der Angriffe auf unsere Friedhöfe nicht schweigen

Das Pressezentrum der Volksverteidigungskräfte HPG (Hêzên Parastina Gel) veröffentlichte eine Stellungnahmen bezüglich der türkischen Luftangriffe Ende dieser Woche auf die Medya Verteidigungsgebiete in den Bergen Qandîls (Kandils) im Nord-Osten des südkurdischen Autonomiegebietes.

Im folgenden Auszüge aus der Stellungnahme des HPG Pressezentums:

„Das faschistische AKP-Regime und Diktator Erdoğan haben ihre Angriffe angesichts des Erstarkens des kurdischen Freiheitskampfes, unseres Kampfes, fortgesetzt und Luftschläge gegen den Friedhof der Gefallenen „Mehmet Karasungur“ ausgeführt. Dieser Friedhof beherbergt hunderte gefallene Guerillas, das Grab von Ahmet İnce (Ape Hasan), der hart für die Erschaffung des Friedhofes gearbeitet hat, die Gedenkstätte der Gefallenen, die von Menschen aus allen Teilen Kurdistans und darüber hinaus besucht wird. Sowohl die Gedenkstätte, als auch die Gräber vieler gefallener Guerillas wurden durch die Luftschläge zerstört und beschädigt.

Wir stellen klar, dass wir die Angriffe gegen unsere Friedhöfe und Gedenkstätten der Gefallenen nicht schweigend hinnehmen werden, sie sind der größte emotionale Wert der Menschen.“

Weiter gibt das HPG Pressezentrum über die türkischen Luftschläge bekannt, dass diese am 17. Februar zwischen 20:00 und 20:40 Uhr erfolgten. Türkische Kampfflugzeuge nahmen mit ihren Angriffen das Dorf Qalatuca, sowie den Friedhof der Gefallenen „Mehmet Karasungur“ unter Feuer, beide Ziele liegen in den von der kurdischen Guerilla gehaltenen Medya-Verteidigungsgebieten in den Bergen Qandîls. Ebenso erfolgten türkische Luftschläge zur gleichen Zeit in der Region Metina. Auch das Begegnungszentrum auf dem Friedhof der Gefallenen „Mehmet Karasungur“ wurde durch die Luftschläge zerstört.

Ebenfalls griffen am 17. Februar gegen 20:20 Uhr türkische Kampfflugzeuge das Gebiet Çemço in der Zap Region der Medya-Verteidigungsgebiete an.

(ANF 18. 2., ISKU)

Seit Tagen bombardiert türkische Luftwaffe Qandil

Auch gestern wieder verletzte die türkische Luftwaffe die Grenze

Internationale Frauenkonferenz zu Genozid und Widerstand in Shengal

Seit dem Angriff des Islamischen Staats (IS) gegen die kurdische Religionsgemeinschaft der Êziden in Shengal/SINJAR am 3. August 2014 sind zweieinhalb Jahre vergangen. Innerhalb weniger Wochen wurden im August 2014 in der Region um Shengal tausende ÊzidInnen auf grausame Weise hingerichtet, einzeln oder auch als öffentlicher Massenmord. Über 5000 Menschen mehrheitlich Frauen und Mädchen wurden vom IS verschleppt, vergewaltigt, als Sklavinnen benutzt oder wie Ware auf „Sklavinnenmärkten“ verkauft. Um diesem Schicksal zu entgehen und nicht in die Hände der IS zu geraten, wählten hunderte Frauen den Selbstmord. Mehr als 50.000 ÊzidInnen flohen aufgrund der Angriffe in die angrenzenden Berge in denen viele von ihnen aufgrund von Erschöpfung, Wasser und Nahrungsmangel starben, insbesondere Kinder und Alte. Insgesamt wurden Hunderttausende Menschen zur Flucht gezwungen. Viele ÊzidInnen leben bis heute z.T. in Flüchtlingslagern in der Region, oder haben ohne Hoffnung auf ein Überleben im Mittleren Osten ihre Heimat verlassen und Asyl in Europa gesucht.

Der Angriff des IS auf Shengal, dem tausendjährigen Siedlungsgebiet der ÊzidInnen, war nicht nur eine humanitäre Katastrophe. Es war ein Angriff gegen die ÊzidInnen als Religionsgemeinschaft, mit dem Ziel diese auszulöschen. Als Mittel dazu richtete sich der Angriff systematisch und auf eine besonders brutale Art und Weise gegen Frauen. Dieser genozidale Angriff, wird von den

ÊzidInnen als 74. Völkermord bezeichnet. Er ist in seiner Form zugleich auch einen Feminizid. Für die ÊzidInnen in Shengal besteht die Gefahr des Völkermords weiterhin fort. Neben dem physischen Völkermord nimmt die Gefahr des kulturellen Genozids immer stärker zu. Darüber hinaus mussten ÊzidInnen zusammen mit dem 74. Genozid bitter erkennen, dass sie ihre Existenz und Freiheit nur durch Selbstwillen, Selbstverwaltung und Selbstverteidigung schützen können.

In diesem Zusammenhang sind in den vergangenen zweieinhalb Jahren innerhalb der Êzidischen Bevölkerung in Shengal für die Stärkung und Organisierung des kollektiven Willen sowie die Beschützung der Êzidischen Existenz wichtige Schritte unternommen worden. Frauen, denen vom IS allein eine Existenz als Sklavinnen anerkannt wurde, sind heute in diesem Prozess aktiv und führen diesen an.

Wir glauben daran, dass die Bedingungen, die zum 3. August 2014 geführt haben, der Völkermord selbst und die anschließende Situation in Shengal noch immer nicht ausreichend beleuchtet worden sind. Auf Grund der Parallelität von Genozid und Feminizid im Fall von Shengal, halten wir es für notwendig diesen 73. Völkermord gegen die Êziden im ersten Viertel des 21. Jahrhunderts aus weiblicher Perspektive zu untersuchen.

Die gesonderte Betrachtung des Feminizid sehen wir dabei als unumgänglich. Aus dieser Notwendigkeit heraus organisieren der Dachverband des Êzidischen

Frauenrats e.V. – SMJÊ und das kurdische Frauenbüro für Frieden CENI e.V. eine internationale Shengal-Konferenz unter dem Titel:

“Genozidale Anriffe auf ezidische Frauen und Wege des Widerstands gegen Völkermord”

Die Konferenz findet am **11. und 12. März im Ratssaal Bielefeld** (Niederwall 23) statt.

Als Veranstaltungsort wurde das Rathaus Bielefeld zugesagt. Bielefeld ist zugleich Gründungsort und Sitz des Dachverbandes Êzidischer Frauenräte in Deutschland. In der Region leben seit vielen Jahren ezidische MigrantInnen, die vor religiöser Verfolgung und Vertreibung nach Europa geflüchtet sind.

Im Anschluss an die zweitägige Diskussion werden zu den beiden Schwerpunktsetzungen international strafrechtlicher Maßnahmen sowie der Projektentwicklung Arbeitsgruppen gebildet und die beiden Themenbereiche andiskutiert. Geplant ist, dass diese Arbeitsgruppen auch nach der Konferenz fortbestehen und in ihrem Themenfeld langfristige Perspektiven erarbeiten.

Um eine Internationale und selbstbestimmte Teilnahme zu gewährleisten wird die Konferenz in den Sprachen Englisch, Deutsch, Türkisch und Kurdisch durchgeführt und simultan übersetzt.

*Weitere Informationen:
SMJÊ – Dachverband des Êzidischen Frauenrats e.V.
Eschweg 7, 32584 Löhne
ezidi.women.conference@hotmail.com*

→ HDP-Kovorsitzender wurde...

bakır ausgestellt. Baluken wird beschuldigt, „die Einheit und territoriale Integrität des Staates“ zu stören, Mitglied einer bewaffneten Terrororganisation zu sein und Propaganda für eine Terrororganisation zu verbreiten. Grundlage für diese Anschuldigungen ist eine Anklageschrift, die aus 10 Einzelakten besteht, fünf wegen Teilnahme an Demonstrationen, fünf wegen gehaltener Reden.

Der Staatsanwalt fordert erschwerte lebenslange Haft. Die Anschuldigungen beziehen sich alle auf Äußerungen, die er als Mitglied der Imrali-Delegation und als geschäftsführendes Mitglied der HDP gemacht hat. Die meisten der genannten Anklagepunkte wurden von Staatsanwälten erstellt, die heute im Zusammenhang mit dem Putschversuch am 15. Juli selbst im Gefängnis sitzen.

Der erst zwei Tage zuvor aus der Haft entlassene HDP-Abgeordnete von Şırnak, Ferhat Encü, wurde am vergangenen Freitag auf dem Flughafen von Şırnak in Gewahrsam genommen und später bei Gericht in Cizre offiziell verhaftet. Encü war am 4. November zusammen mit anderen HDP-Abgeordneten inhaftiert und am 15. Februar auf freien Fuß gesetzt worden.

Fünf Tage nach seiner Verhaftung am Flughafen von Şırnak bleibt sein Verbleib nach Angaben seiner Anwälte weiter ein Geheimnis.

Encü wurde zuletzt am Freitag gesehen, als er vor den Augen seiner Angehörigen in ein gepanzertes Fahrzeug gezerzt wurde. Neue Videoaufnahmen zeigen den Augenblick, in dem der gefesselte Abgeordnete von Soldaten in das Fahrzeug gezwungen wurde.

HDP- Abgeordneter Behçet Yıldırım in Haft

Auch für den Abgeordneten von Adiyaman, Behçet Yıldırım, wurde ein Haftbefehl erlassen. Ihm werden „Mitgliedschaft in einer Terrororganisation, Propaganda für eine Terrororganisation, Beleidigung staatlicher Institutionen, Widerstand gegen das Gesetz Nr. 2911 zu Veranstaltungen und Demonstrationen“ vorgeworfen. Yıldırım ist am Montag morgen am Flughafen festgenommen worden.

Mit ihm sind derzeit 12 weitere HDP-ParlamentarierInnen in Haft: Ayhan Bilgen, Meral Manış Betaş, Selma İrmak, Abdullah Zeydan, Gülser Yıldırım, Nursel Aydoğan, Çağlar Demirel, Besime Konca, Nihat Akdoğan, Ferhat Encü, Figen Yüksekdağ und Selahattin Demirtaş.

(ANF, 17./20./21.2., DhG, ISKU)

zu Südkurdistan/Nordirak und flog Angriffe gegen die Qandil-Region. Gegen 22:45 Uhr bombardierte sie die Dörfer der Zivilbevölkerung. Besonders betroffen war das Gebiet Kortek.

30 Dörfer wurden von der Stromversorgung abgeschnitten, als die Stromleitung zwischen den Dörfern Qandil und Sengerê durch einen Bombenangriff vollständig zerstört wurde. Bei den Angriffen wurde glücklicherweise niemand verletzt oder getötet.

Die Bevölkerung der Region erklärte zu den Angriffen der Türkei, dass die Türkei mit diesen Angriffen bezwecke, dass sie ihre Häuser und Dörfer verlassen und von hier wegziehen sollen. Dies werden sie aber auf keinen Fall tun.

(ANF, 24.2., ISKU)

Zeki Eroğlu, Hamburg: Aufruf zur solidarischen Prozessbeobachtung

Seit 17.02.2017 läuft der Prozess gegen Zeki Eroğlu wegen „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Ausland“ §129b vor dem Hanseatischen Oberlandesgericht.

Ihm wird vorgeworfen Führungskader der PKK vor allem in Süddeutschland gewesen zu sein. Am 13.04.2016 wurde er in Schweden in Auslieferungshaft genommen und an die BRD ausgeliefert und sitzt seitdem in U-Haft in der Holsten-geglais.

Die nächsten Termine:
01.03.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock, 02.03.17, 09:00h, 09.03.17, 10.03.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

7. Tag: Donnerstag, 16.03.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

8. Tag: Freitag, 17.03.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

9. Tag: Donnerstag, 23.03.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

10. Tag: Freitag, 24.03.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

11. Tag: Dienstag, 11.04.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

12. Tag: Mittwoch, 12.04.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

13. Tag: Montag, 24.04.17, 09:00h, Saal 288 /1.Stock

Ort: OLG Hamburg, Sievekingplatz 3, 20355 Hamburg

<https://tkhh.blogspot.eu>

Quellen:

ANF Firat Nachrichtenagentur
CA Civaka Azad
DhG Demokratie hinter Gittern

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der

ISKU
Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org
bestellt werden.

Weitere Informationen Ihr im Internet unter:

www.isku.org